

### III. ARGUMENTE FÜR UND GEGEN

Schon zu Beginn der Stimmenforschung stellte ich mir die klare und einfache Bedingung, daß die Forschungsergebnisse *sine ira et studio* überprüfbar sein müßten. Anstelle von Deutungen versuchte ich, bloß Kommentare zum besseren Verständnis des Tatsachenmaterials zu liefern. Ich war mir bewußt, daß eine Hypothese nicht immer richtig zu sein braucht; sie weicht manchmal vor zwingenden Beweisen zurück und räumt den Platz für neue Erkenntnisse, die aus den erarbeiteten Tatsachen gefolgert werden.

Meine ersten Bücher über das Phänomen haben sowohl in Europa wie auch in den USA eine Kontroverse hervorgerufen. Die kritischen Stimmen basierten nicht auf sachlicher Überprüfung, sondern auf irgendwelchen Glaubenssätzen oder Ansichten, auf Weltanschauungen, in die das Stimmenphänomen nicht hineinpaßte. Hierzu ein Beispiel: Sowjetische Publizisten eröffneten eine Attacke gegen die Stimmenforschung und behaupteten, es handle sich um eindeutigen Betrug: Da der Mensch eine biologische Maschine sei, was sollte da nach dem Tode noch weiter funktionieren! Was in eine vorgefaßte Weltanschauung nicht hineinpaßt, wird gelegnet oder ins Lächerliche gezogen. (12)

Die Physiker und Biologen sehen heute keine „Trennung zwischen organischem und molekularem Feinbau“ (13). Mit Hilfe des Elektronenmikroskops sind die Biologen so weit in der biologischen Formenwelt vorgedrungen, daß sie Virusmoleküle sichtbar machen konnten.

Die akustische Welt begrenzt sich nicht nur auf den Bereich des menschlichen Gehörorgans: Mit Hilfe elektronischer Abhörapparate erweitern wir unsere Gehör-Gebilde und kommen in Kontakt mit einer neuen Seins-Dimension. Aus den Ergebnissen dieses Kontakts hat der Experimentator die Hypothese einer Gegenüberwelt, resp. „Anti-Welt“ aufgestellt. Mit diesem Problem habe ich mich recht ausführlich in meinen vor-

hergehenden Büchern befaßt (14). Hier wäre zur Ergänzung dieser Hypothese noch folgendes zu sagen:

Die Relations-Hypothese besagt, daß wir in Relation zu einer Gegenüberwelt stehen. Ohne eine Gegenüberwelt wäre unsere Welt unerklärbar.

Heute wird in der Physik von „Anti-Welt“ und „Anti-Materie“ gesprochen. Dieses Problem diskutieren namhafte Physiker, in den USA Prof. Lederman, in Schweden Prof. Alfvén und in Deutschland Prof. Heinz Haber. Letzterer spricht von einer „spiegelbildlichen Welt“, die aus Anti-Materie aufgebaut sei. Ein anderer deutscher Physiker, Holger Ess, sagt: „Wem kommt dabei nicht unwillkürlich der Gedanke, daß die Seelen der Toten vielleicht wirklich in dieser Anti-Welt existieren, mit uns aber unter normalen Verhältnissen keine Verbindung aufnehmen können.“ (15) Diese Vermutung wird von den Stimmen bestätigt: „*Raudive, Anti-Welten sind.*“ (39r:027) Wie wir später aus den durch die Stimmen erhaltenen Informationen ersehen werden, läßt sich das Phänomen, gerade in Zusammenhang mit dieser Hypothese, von verschiedenen Gesichtspunkten deuten.

Der schwedische Astrophysiker Hannes Alfvén und der Amerikaner Leon Lederman nehmen die Existenz von Anti-Materie als eine Tatsache an: „Jedoch sind die experimentellen Verfahren noch nicht so weit entwickelt, um Anti-Materie massenweise herzustellen. All das mag wie Science Fiction klingen. Das ist es jedoch nicht.“ (16)

Alfvéns Theorie der Anti-Materie kann uns hier nur so weit interessieren, wie wir die „Anti-Welt“ als eine Gegenüber-Realität betrachten können. — Irgendwo im Raum geschieht ein Zusammenstoß von Protonen und Anti-Protonen, die in Mesonen übergehen, die rasch zerfallen und Neutrino- und Gammastrahlung aussenden. Nach einigen Mikrosekunden bleiben schnelle Elektronen und Positronen übrig, die im Magnetfeld wandeln und R a d i o s t r a h l u n g aussenden. (17)

„Radiowellen sind eine spezielle Form elektromagnetischer Strahlung, deren Wellenlänge von der Stärke des Magnetfeldes und der Energie der Teilchen abhängt.“

Alfvéns Theorie weist auf die Mannigfaltigkeit der kosmischen Strahlung hin, besonders auf das Verhältnis von Magnetfeld und Radioabstrahlung. Doch, nach den angenommenen Bedingungen im Weltraum, geht etwa die Hälfte der Zerstrahlungsenergie in Neutrino-, ein Drittel in Gamma- und nur ein Sechstel in Radiostrahlung über.

„Neutrinostrahlen zu entdecken ist sehr schwierig. Auf jeden Fall reagieren unsere heutigen Meßinstrumente nicht auf Neutrinos weit entfernter kosmischer Quellen dieser Art.“ (18)

Hypothetisch können wir annehmen, daß uns mit den Radiowellen auch andere Strahlungen erreichen, die auf dem magnetisierten Band elektromagnetische Felder schaffen, die sich, in Schallwellen übersetzt, als Kommunikationsmittel zwischen Welt und „Anti-Welt“ erweisen.

Da die Entstehung der Radiostrahlung hypothetisch ist, fällt es schwer, sich die wahre Natur der Gegenüberwelt vorzustellen.

Es gibt keinen zwingenden Beweis für die Existenz von Antimaterie im Kosmos. Wir kennen jedoch jetzt das Stimmenphänomen, das die Existenz einer geistigen Gegenüberwelt beweist; in ihr sind, wie es scheint, die Stimmenwesenheiten beheimatet.

Die animistische Hypothese, die besonders Prof. Bender vertritt, hat kein schlüssiges Argument gegen die Existenz einer Gegenüberwelt gefunden. Der zwingende Beweis für die Existenz der Stimmenwelt sind die Stimmen selbst. In den nächsten Kapiteln werden wir uns mit diesen Fragen eingehend beschäftigen. Vorerst diskutieren wir noch einige Punkte, die die animistische Theorie betreffen.

Diese Theorie nimmt an, daß sich alle paranormalen Phänomene empirisch erklären lassen: durch Telepathie, Hellsehen, Präkognition, Psychokinese, kurz, durch allerlei seelische Prädikate, die kein entscheidendes Argument für die nachtodliche Existenz der Seele bieten. Die animistische Theorie vermag aber, da sie ein Gemisch aus wissenschaftlichen Präsumtionen ist, auch keinen einwandfreien Beweis gegen die nachtodliche Existenz der Seele zu liefern.

Warum sollte die Seele, die schon während des irdischen Le-

bens so viele paranormale Prädikate aufweist, auf Grund dieser Fähigkeiten nicht selbst in einer von uns noch unbekannt Dimension existieren?

Die „spiritistische Theorie“ besteht im wesentlichen darin, daß sie das „persönliche Überleben des Todes“ als unbestreitbare Tatsache darstellt. Während die Animisten versuchen, ihre Theorie mit „Empiria“ zu untermauern, versuchen dies die Spiritisten durch die Präsenz der Toten, durch die Überzeugung, daß es ein Fortleben nach dem Tode gebe.

Diese beiden vorherrschenden Erklärungshypothesen sind natürlich cum grano salis aufzufassen.

Bei der Stimmenforschung habe ich jegliche vorgefaßte Meinung ausgeklammert. Das wichtigste war mir, das Phänomen als existent zu beweisen und seine Ausdrucksweise festzuhalten. Das Tatsachenmaterial selbst ist der beste Beweis für die eine oder andere Hypothese; es ist verhältnismäßig leicht, Hypothesen anhand fertiger Denkmodelle oder Meinungen aufzustellen.

Prof. H. Bender sagt in seiner Schrift PARAPSYCHOLOGIE UND SPIRITISMUS (19): „Persönlich möchte ich bemerken, daß ich durchaus bereit bin, mich von einem zwingenden Beweis überzeugen zu lassen, und keine Vorurteile gegen die Hypothese des Überlebens habe. Doch fühle ich mich als Wissenschaftler an den alten scholastischen Grund verpflichtet: Prinzipien sollen nicht über das notwendige Maß hinaus erweitert werden. (Entia non sunt numeranda praeter necessitatem.)“

Weiter folgert Prof. Bender:

„a) Die leibgebundene Psyche besitzt die Fähigkeiten, den Raum und die Zeit zu transzendieren (also Telepathie, Hellsehen, Präkognition, Psychokinese).

b) Wir verfügen über keine unmittelbare Erfahrung, daß die Psyche als personale Entität leibfrei existieren kann.“

Da nun die vorgebrachten Argumente der spiritualistischen Evidenz für postmortales Leben durch Punkt a) erklärt werden, fallen auch die „Stimmen aus dem Jenseits“, wie Friedrich Jürgenson dieses Phänomen nennt, unter den animistischen Aspekt. Prof. Bender hat mehrere Untersuchungen der Stimmenphäno-

mene sowohl bei Jürgenson in Mölnbo (Schweden) als auch in Bad Krozingen durchgeführt. Daraus folgerte er: „... scheint der paranormale Ursprung der unter gesicherten Bedingungen erhaltenen Einspielungen kaum bezweifelt werden zu können.“

Das Stimmenphänomen weist telepathische Inhalte auf und „kann als psychokinetische Einwirkung interpretiert werden.“

Prof. Bender erklärt jedoch auch die spiritistische Hypothese als nicht ganz abwegig: „Doch sei zugegeben, daß das Auftauchen von ‚Stimmen Verstorbener‘, deren Tonfall mit der Sprechweise zu ihren Lebzeiten vergleichbar ist, nach einem oft zitierten Wort von William James die spiritistische Interpretation als die ‚plausibelste‘ erscheinen läßt, da hier die Form der Äußerung so gewöhnlich und rätselhaft ist.“ (19)

\*

Der Verfasser dieses Buches hat sich jahrelang exklusiv mit der Erforschung des Stimmenphänomens beschäftigt; er legt weder auf die animistische noch auf die spiritistische Hypothese großen Wert, sondern zieht vor allem die Aussagen der Stimmen in Betracht. Darin spricht nun tatsächlich vieles gegen die animistischen Argumente, und ich bin der Meinung, daß diese Phänomene durch die Prädikate unserer Psyche — wie Telepathie, Hellsehen, Psychokinese etc. — nicht hervorgerufen werden können. Man darf wohl annehmen, daß wir in Relation zu uns unbekanntem Kräften stehen, die möglicherweise mit elektromagnetischen Feldern nichts oder nur am Rande zu tun haben. Wenn wir — als Hilfhypothesen — die Erkenntnisse der Physiker beiziehen, dann könnten wir zur Einsicht gelangen, daß wir uns nach dem sogenannten Tode wahrscheinlich in „Geschöpfe der Strahlung“ verwandeln, das will sagen, in geistige Energie, befreit von der Materie, von unserer präliminaren Seinsform.

Wahrscheinlich schwinden also nach dem Tode Zeit und Raum, und wir können im Kosmos jeden beliebigen Punkt erreichen und mit den in der Materie gebundenen Wesen in Kon-

takt kommen, mit Hilfe elektronischer Apparate, wie dies durch die Stimmenerscheinung evident wird.

Eine solche Theorie erscheint auf den ersten Blick phantastisch. Aber wie können wir sonst einigermaßen vernünftig erklären, wenn in Hunderten von Beispielen uns bekannte und unbekanntes Hingeshiedene sich mit persönlich gehaltenen Manifestationen melden? Aus der Analyse des Tatsachenmaterials können wir diese Theorie nicht einfach als phantastisch verwerfen.

\*

Es ist eine wesentliche Aufgabe der Forschung, zu ergründen, wie weit unsere Hypothesen als Mittel zum Zweck dienen können.

Ist es wirklich so, daß alle post mortem-Phänomene mit Prädikaten der Seele (Telepathie, Hellsehen, Präkognition-Retrokognition, Psychokinese etc.) zu erklären sind? Wenn nun die Seele solche paranormalen Fähigkeiten besitzt, dann können wir mit logischer Schlüssigkeit folgern, daß sie unabhängig vom Leib existieren kann. Das Stimmenphänomen erbringt, wie wir aus der weiteren Darstellung sehen, zwingende Beweise für das Überleben des Todes.

Prof. Bender bemerkt: „Wäre Ted Serios Spiritist und hätte sich auf Bilder Verstorbener spezialisiert, wären seine erstaunlichen Leistungen sicherlich für die Jenseitshypothese in Anspruch genommen worden.“ (19) Wir wissen, daß paranormale Fähigkeiten weder durch Weltanschauung herstellbar, noch laboratorisch, durch Willenskraft oder Konzentration zu erzwingen sind. „Spiritist“ oder „Animist“ zu sein gibt nicht die Befähigung zur Erzeugung neuer Naturgesetze, die die Funktion unserer Seele lenken könnten. Im Gebiet der Parapsychologie haben wir niemals konstatiert, daß eine subjektive Überzeugung objektive und wiederholbare Phänomene vollbracht hätte.

Die „Gedankenphotographie“ des Ted Serios können wir als eine Urfunktion seiner Seele festlegen, aber in keinem Fall als Ausdruck seines Glaubens oder Willens. Wir haben keinen Anlaß anzunehmen, daß subjektive Überzeugungen psychische Gesetze veränderten oder neue schufen. Wenn ein Objekt bestimmte und wiederholbare Merkmale aufweist, dann ist dies ein

zwingender Beweis für die Existenz dieses Objektes. Es besteht also kein Grund, eine Hypothese gegen die andere auszuspielen. Wir können nur aus den Tatsachen, die die wahre Sprache der Wissenschaft sind, folgern, ob diese oder jene Annahme richtig oder falsch ist. Wir existieren zwar im Universum, aber von der Relation des Universums zu uns wissen wir nichts Objektives. Wir haben nur eine vage Vorstellung von unseren psychischen Funktionen. — Was sind nun all diese seelischen Fähigkeiten, die wir paranormale Fähigkeiten nennen, die weder Zeit noch Raum kennen? Es müssen wohl im Universum andere Gesetze walten, die wir aus unserer Forschung nicht ausschließen können.

Das Unbekannte mit bekannten psychischen Gesetzen zu erklären heißt, es mit den Begriffen der alltäglichen Bewußtheit in Übereinstimmung bringen zu wollen. Das Neue verlangt von uns die mutige Entschlossenheit, neue Wege zu betreten. Wir stellen demnach die animistische Hypothese folgendermaßen in Frage:

Wer reproduziert die „Stimmen der Verstorbenen“? Ist die menschliche Seele zu gleicher Zeit Sende- und Empfangsstation? Wie ist es möglich, daß empfangene Mitteilungen, inhaltlich und sprachlich betrachtet, oft kein Verhältnis zum jeweiligen Experimentator haben, sondern zu den Menschen, die einst unter uns gelebt haben? Es ist doch wohl eine weit hergeholt, gekünstelte Erklärung, daß unsere Psyche bekannte und unbekanntes Hingehörte nachahmt, sich in Inhalten fremder Seelen äußert, sich mit den Namen von Verstorbenen identifiziert, den Experimentator und seine Mitarbeiter beim Namen anredet.

Die einzige plausible Antwort kann nur ein eingehendes Studium des Phänomens geben. Es ist vernünftiger, die Existenz einer geistigen Gegenüberwelt anzunehmen, die mit unserer Welt in Relation steht, als sie abzulehnen. Diese Annahme verträgt sich übrigens sehr gut mit Hans Benders „anderer Wirklichkeit, in der sich das Paranormale vollzieht“. Diese „andere Wirklichkeit“ ist eine einfache Bezeichnung für das, was nach Bender „eine Art Jenseits, — eine erweiterte Natur“ sein könnte. (20)

Was könnte das für eine „erweiterte Natur“ sein? Ohne die Annahme einer Gegenüberwelt-Hypothese verliert das Problem seine Bedeutung.

Die Engländer brachten mein erstes Buch UNHÖRbares WIRD HÖRBAR unter dem Titel BREAKTHROUGH (= Durchbruch) heraus. Ich selbst möchte die Situation so betrachten, daß ich nur bis zur Grenze menschlichen Wissens gelangt bin, und daß die präliminaren Forschungsergebnisse als Einbruch einer unbekannt Dimension in unsere dreidimensionale Welt zu betrachten sind.

Um mit den Tatsachen der Stimmenforschung ins Reine zu kommen, muß der Mensch einsehen, daß er hier auf Erden schon ein Teil der Stimmenwesenheiten ist, und daß er die Möglichkeit in sich trägt, in der Todeswandlung seine irdischen Freunde anzurufen. — Der Tod ist also keine Endstation unserer seelischen Existenz, sondern ein Übergang in ein neues Werden, in eine dahinströmende Existenz, die nie endgültig sein kann.

\*

Bei der Überprüfung des Phänomens ist die Technik sehr wichtig. Aber die Inhalte berühren uns doch mehr, und so möchte ich in den folgenden Kapiteln besonders auf die eigentlichen Aussagen eingehen und sie analysieren, um wenn möglich zu neuen Einsichten zu kommen.